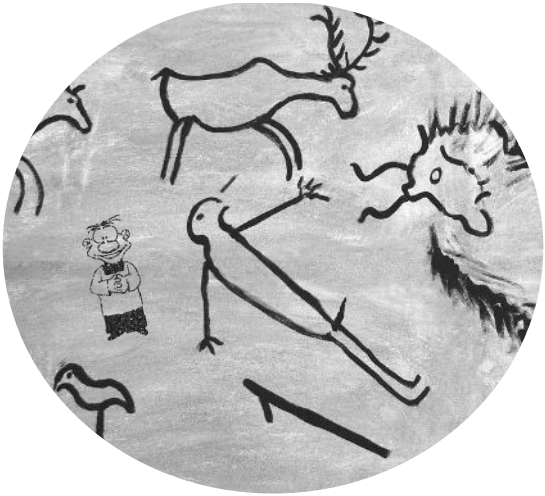
Miniblättle

Nr. 290

Zeltlager 2023



diesmal: **Sommer in der Pfarrjugend**

So waren Hütte, Miniausflug und Co.

Steinzeit und Abschiedszeit

Liebe Kinder und Jugendliche in unserer Pfarrei,

ich freue mich sehr, noch einmal einen Artikel für das Miniblättle schreiben zu dürfen, bevor es für mich im September an einer neue Stelle weitergeht. Doch bevor ich mich von euch verabschiede, möchte ich erst einmal auf das Thema des diesjährigen Zeltlagers blicken: Die Steinzeit!

Dass wir heute so leben können, wie wir leben, haben wir den Menschen aus der Steinzeit zu verdanken. Wichtige Erfindungen, die für uns heute ganz selbstverständlich sind, kommen aus der Steinzeit. Viele dieser Errungenschaften finden sich auch im Zeltlageralltag wieder:

1. Kontrolle des Feuers

Wenn etwas zu einem Zeltlager gehört, dann ist das natürlich das Lagerfeuer. Es gibt nichts Schöneres, als um das Feuer zu sitzen, Lieder zu singen oder etwas darüber zu erhitzen. Positive Nebeneigenschaft: Es bietet Licht, um Angreifer in der Nähe erspähen zu können.

Hätten die Menschen damals nicht gelernt, wie sie das Feuer richtig einsetzen können, sähe es jetzt ziemlich düster aus – im wahrsten Sinne des Wortes.

2. Faustkeil

Der Faustkeil war das erste Schweizer Taschenmesser, bevor es die Schweiz überhaupt gab. Vielleicht nicht so effektiv wie eine diamantene Spitzhacke, aber doch sehr nützlich. Es war ein Werkzeug, mit dem man Äste klein schlagen, Löcher graben oder auch Stecken in den Boden hauen konnte.

Damit ein Zelt gut steht und nicht von der nächsten Windböe mitgenommen wird, braucht es Heringe (nicht die, die man im Wasser findet ☺). Um diese im Boden zu befestigen, ist ein Hammer sehr nützlich. Zwar geht es mit der Hand und dem Fuß auch, aber das ist nicht so geschmeidig.

3. Gemeinschaft

In der Steinzeit haben sich die Menschen immer mehr zu einzelnen Gemeinschaften und Gruppen zusammengeschlossen. Zusammen ging vieles einfach leichter: ob nun das Jagen oder Landwirtschaften, bei der Verteidigung des eigenen Territoriums oder dem Entzünden von Feuer.

Auch ein Zeltlager funktioniert nur in Gemeinschaft. Die Gemeinschaft der Gruppenleiter:innen und des HV, die alles Vorbereiten und das Zeltlager am Laufen halten – vielen Dank euch –, aber auch die Gemeinschaft der Grüpplinge, ohne die das Zeltlager sicherlich sehr langweilig wäre. Zusammen sitzt es sich schöner am Lagerfeuer, singt es sich besser, kann die Lagerfahne leichter verteidigt werden und auch der Kuchen lässt sich leichter futtern.

Auch in unserem Glauben kommen diese Errungenschaften vor. Das Feuer ist uns ein Zeichen dafür, dass Gott in uns brennen, in uns leben möchte. Das Werkzeug ist für uns Christen ganz klar das Gebet. Man braucht nur beide Hände falten und kann sich mit allem, was einen bedrückt oder beschäftigt, an Gott wenden. Und natürlich auch die Gemeinschaft. Als Getaufte gehören wir zu der großen

Gemeinschaft der Christen. Und auch die Pfarrjugend ist eine große Gemeinschaft, ohne die es das Zeltlager, die Hütten und Gruppenstunden gar nicht gäbe.

Und genau für diese Gemeinschaft möchte ich mich bedanken. Ihr habt mich freundlich aufgenommen und ich habe mich darin sehr wohl gefühlt. Besonders im zweiten Jahr war ich beeindruckt, was ihr alles auf die Beine stellt, und ich bin froh, zwei Jahre Teil davon gewesen zu sein und das schönste Land der Welt kennen gelernt zu haben. Ich wünsche euch alles Gute, Gottes Segen und macht so weiter.

(Fabian Blay)

Sonne, Musik und gutes Essen

Das Pfarrfest 2023

Am 18.06. war dieses Jahr wieder viel los am Pfarrheim. Nach einem gemeinsamen Festgottesdienst hat unser Stadtpfarrer nämlich das diesjährige Pfarrfest eröffnet. Der Erlös ging an das Missionsprojekt von Alex Benissan und die Lebensmittelausgabe unserer Pfarrei. Für diesen guten Zweck begannen die Massen zeitig, die Verkaufsstände zu stürmen, um sich einen Schweinebraten oder vegetarischen Herz-Jesu-Burger zu sichern. Ganz nebenbei haben sie damit auch bei einer Tombola mit attraktiven Preisen teilgenommen. Nachmittags wurde dann die Spielstraße eröffnet. Trotz der Hitze herrschte bei den Stationen reger Betrieb, vermutlich auch mit der Aussicht, endlich auf die Hüpfburg im Pfarrgarten zu dürfen. Aber auch die beiden Wasserstationen als willkommene Erfrischung

fürs Gesicht, das Torwandschießen oder die Schminkstation waren heiß begehrt.

Währenddessen sorgte Pferseepower durch fantastische musikalische Begleitung für die perfekte Stimmung auf dem Pfarrheimplatz. Am frühen Abend wurden die letzten Essensportionen an den Mann gebracht und die Lose der Tombola an ihre Gewinner verteilt. Es gab verschiedene Preise, darunter auch beispielsweise eine Besichtigung auf den Kirchturm der Herz – Jesu – Kirche, welche einen fantastischen Blick über ganz Pfersee und Augsburg verspricht.

Im Anschluss sorgten zahlreiche Helfer:innen für einen zügigen Abbau, sodass die verbleibenden Personen noch gesellig beisammen sitzen und den Abend anschließend mit einem spontanen HOMO-Ball Spiel ausklingen lassen konnten.
An diesem Punkt auch ein herzliches Dankeschön an alle Helfer:innen und alle, die da waren, für dieses sehr gelungen Pfarrfest.

(JS+TO)

Hütte 4 in Ettenbeuren

Sonne, Spikeball, Grillen

Bereits Ende Juni fand die Hütte 4 in Ettenbeuren statt. Bei dieser Hütte stand für die rund 20 Gruppenleiter:innen Spiel und Spaß wie immer an erster Stelle. Angefangen mit dem traditionellen Grillen am Freitagabend wurde am Samstag nach einem reichhaltigen Frühstück ausgiebig Spikeball gespielt. Wer das Spiel noch nicht kennt, hätte bei dem großen Turnier viel lernen können.

Es geht darum, im 2 vs. 2 einen Gummiball auf ein Netz – welches auf einem Gestell am Boden gespannt steht - zu schlagen, so dass das gegnerische Team es möglichst schwer hat den Ball zu verarbeiten und wieder aufs Netz zu schlagen.

Manche Gruppenleiter:innen nutzten den Nachmittag dann noch für ein entspanntes Schläfchen oder lagen in der Sonne beim Schafkopf spielen. Die Küche versorgte uns am Samstag mit Reiberdatschi mit Apfelmus und Apfelküchle – was sehr gut ankam. Am Abend wurden dann noch überaus fluffige Semmelknödel mit Pilzrahmsoße geboten – welche auch spät nachts noch gegessen wurden.

Das Wetter spielte perfekt mit und eine überaus entspannte Stimmung beherrschte das gesamte Wochenende. Vielen Dank an Doja und Philipp fürs Organisieren und an das Küchenteam, welches wie immer voll und ganz überzeugt hat. Wir freuen uns aufs nächste Jahr – diesmal vielleicht auch wieder in Oberliezheim!

(PL)

Time to say Goodbye again

Fabian Blay verabschiedet sich

Obwohl es eigentlich immer freudige Anlässe sind, bei denen die Pfarrgemeinde zusammen kommt, war der Sonntag (23.07.) nicht ganz so freudig. Nach zwei Jahren müssen wir schweren Herzens unseren Gemeindeassistenten Fabian Blay verabschieden.

Während eines feierlichen Jugendgottesdienstes sangen die Pfersinger einige Wunschlieder von Fabian. Aus Pfersinger-Sicht: Es war uns eine Ehre, diese Lieder für dich singen und durch dich einige neue coole Lieder entdecken zu können.

Anschließend versammelte sich die Gemeinde noch im Pfarrheim und verabschiedete Fabian mit einem Sektempfang und so einigen lieben Worten sowie Geschenken. Dabei kam das Pfarrjugendgeschenk ganz besonders von Herzen und ein Witzebuch, damit Fabian an seiner neuen

Stelle nicht so viele Augenroller und Klatscher mit der flachen Hand ins Gesicht erleben muss.

Da leider nicht viele Jugendliche zu deinem Abschied da waren, möchte ich mich nun stellvertretend für alle bei dir bedanken. Du warst die letzten zwei Jahre die Hauptansprechperson für die Jugend und es gab nie ein “Das geht nicht mehr!”, sondern immer ein “Ja, ich kümmer mich drum! Irgendwie bekommen wir das hin!” und natürlich so einige “Witze”. Du hast nicht nur dein Orga-Soll erfüllt, sondern darüber hinaus uns noch viele weitere schöne Aktionen organisiert, wie das MisterX-Spiel im Sommer, die Taizé-Gebete jeden Monat und die Taizé-Fahrten. An den Hüttenwochenenden hast du mit deiner Gitarre und den neuen Liedern unseren Musikhorizont etwas erweitert. Auch im Zeltlager hast du es versucht, aber was soll ich sagen: Wir sind halt sture Sänger:innen. Sorry dafür!

Umso mehr freut es uns, dass du uns im Zeltlager noch besuchen kommst und dich sogar traust, eine Nacht bei uns zu bleiben. Viel Glück und toi toi toi dafür!

Auch wenn wir uns erst richtig im Zeltlager von dir verabschieden, wünschen wir dir bereits jetzt viel Erfolg und Freude bei deiner neuen Arbeit in Kriegshaber. Und wir freuen uns, wenn wir dich und deinen Humor im schönsten Land der Welt wieder begrüßen dürfen! Bis bald!

(LK)

Das ist ein Sporrrrrrtboot, kein Parrrrrtyboot!

Miniausflug 2023

Endlich war es wieder soweit! Ministrant:innen, Grüpplinge und Gruppenleiter:innen machten sich samt Gemeindeassistent Fabian Blay in eineinhalb vollen Bussen auf zum Miniausflug – wie immer ins Blaue.

Doch nach eineinhalb Stunden Busfahrt lüftete sich das Geheimnis unseres Zielortes – der Forggensee. Zunächst begaben wir uns im Baumwipfelpfad in schwindelerregende Höhen. Auf schaukelnden Hängebrücken ging es über und unter den Wipfeln durch den Wald. An kleinen Stationen konnte man u.a. Geschicklichkeitsspiele ausprobieren und die Natur erleben.

Nach einer nur kurzen Busfahrt waren wir dann auch schon zur Mittagspause am Ufer des Forggensees. Wir machten Brotzeit und waren für

eine (oder zwei) Runden auf dem Bolzplatz, bevor wir dann eine Einführung zu unserer Nachmittagsaktivität bekamen: Drrrrrachenbootfahren. Minis, Grüpplinge und Gruppenleiter:innen wurden auf vier der Sporrrrrtboote (keine Parrrrtyboote!) aufgeteilt und traten im Wettbewerb gegeneinander an.

Nach viel Spaß auf dem Wasser, etwas müden Armen und einigen nassen Klamotten saßen wir wieder im Bus in Richtung Schwangau. Dort haben wir mit Pfarrer Joshi aus Indien gemeinsam einen Gottesdienst in St. Colomann gefeiert.

Danach ging es endlich zum wohlverdienten Abendessen. Bei Schnitzel und Pommes, bzw. Kässpatzen wurden noch einige gute Gespräche geführt, bevor wir unsere Stimmen beim gemeinsamen Singen auf der Rückfahrt zerstörten. Es war ein wunderschöner Tag mit euch allen, wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!!!

(JS)

Laserguru

Ein bewaffneter Kaplan

Verschwitzt renne ich durch die Dunkelheit auf der Suche nach einem Versteck. Schnell werde ich fündig: Eine Wand gibt mir ausreichend Deckung, um mich kurz zu sammeln. Doch ein wenig später höre ich erneut schnelle Schritte. Schritte, die immer näherkommen. Nun bleiben mir nur zwei Möglichkeiten: Entweder gehe ich in den aktiven Kampf und stelle mich meinem Gegner. Oder ich renne weg und riskiere dabei, von anderen getroffen zu werden. Also entscheide ich mich für Ersteres, die Konfrontation. Nachdem ich mich aus meiner Deckung entfernt und für den Angriff bereit gemacht habe, sehe ich ihn verschanzt hinter einer kleinen Mauer: LASERGURU. Er zückt die Waffe, schießt und trifft. „Nicht schon wieder!“, rufe ich. Bei dieser Szene handelt es sich nicht um einen Ausschnitt

aus Fortnite, sondern beschreibt Teile des diesjährigen Gruppenleiterausflug am 10.06.23. Wie man vielleicht durch den Titel erahnen kann, ging es für die Gruppenleiter dieses Jahr zum Lasertag spielen. Nach Ankunft in der Laserzone bekam jeder seine Ausrüstung und durfte sich einen Namen aussuchen. Kreativität wurde hierbei großgeschrieben. Von „Kirschling“ bis „Laserguru“ war alles dabei. Daraufhin wurden wir in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt und kämpften untereinander, aber auch gegen andere Teams. Zum Abschluss dieses Tages haben wir den Ausflug im Biergarten ausklingen lassen.

https://cdn.pixabay.com/photo/2016/06/19/17/32/lasertag-1467228_1280.jp

(AS)

Küchenchaos mit Johanna und Antonia

Folge 4: Theo, mach mir ein Bananenbrot!

Als Antonia und ich vergangenes Wochenende im Garten lagen, überkam uns plötzlich der Hunger auf ein Bananenbrot. Also riefen wir im Chor: Theo, mach mir ein Bananenbrot!

Gleich kam Antonias Bruder Theo angerannt, weil er seinen Namen hörte – und weil er in seinem Chemiestudium gerade sowieso nichts zu tun hatte, half er zwei Frauen in ihrer Not und machte ihnen ein Bananenbrot.

Jetzt schreiben wir euch auf, wie Theo vorgegangen ist und damit herzlich Willkommen zu unserer vierten Folge im Küchenchaos.

Viel Spaß beim Nachmachen!

Zutaten für 4 Portionen

- 250g Mehl
- 1,5 TL Backpulver
- 200g Zucker
- 100g gehackte Schokolade
- 100ml Sonnenblumenöl
- 2 Eier
- 2 vollreife Bananen
- 125g saure Sahne
- 1 TL Vanillearoma

Zubereitungszeit: **20 Minuten**
Arbeitszeit: **80 Minuten**
Schwierigkeitsgrad: **einfach**

Zuerst hat Theo dem Backofen auf 180° vorgeheizt und eine kleine Kastenform mit Butter und Semmelbröseln eingefettet.

Dann hat er Mehl und Backpulver in eine große Schüssel gesiebt und Zucker und die gehackte Schokolade untergemischt. Die Eier, das Öl, die Bananen, die saure Sahne und das Vanillearoma hat er in einer zweiten Schüssel mit einer Gabel zermatscht. Danach hat er die Bananenmasse zu den trockenen Zutaten hinzugegeben und alles vermengt.

Die fertige Masse hat er in die Kastenform gegeben und bei 180° für 60 min gebacken.

Bevor ihr euer Bananenwunder genießen könnt, solltet ihr das Brot 15 min abkühlen lassen und dann erst aus der Form lösen.

Da bleibt uns nur noch zu sagen: Theo, mach uns noch ein Bananenbrot!

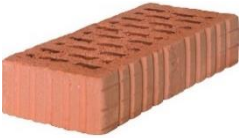
(JS&AS)

Auf die Härte kommt es an

Steinvergleich

Egal ob Steinaxt, Wurfspeer oder stylische Lagerfeuerumrandung – Steine sind aus unserer heutigen Gesellschaft kaum wegzudenken. Allerdings stellt sich bei jedem Steinkauf erneut die knifflige Frage, für welchen Stein man sich heute entscheiden soll. Doch damit ist jetzt Schluss. Als euer Steinexperte habe ich für euch die beliebtesten Steine auf ihre Härte getestet, denn bei Steinen kommt es nicht auf die Größe, sondern auf ihre Härte an.

Backstein



Bei diesem Namen könnte man vermuten, dass man mit diesem backen könnte. Doch dem ist nicht so, zumindest wird das Brot, dass man damit backt, steinhart.

Auch wenn der Name irreführend ist, weist dieser Stein eine Erstaunliche Härte auf und schafft es so auf eine Bewertung von **8/10 Punkten**.

Sand

Dieser vom schönsten Strand der Welt stammende Sand blendet schon durch seine Schönheit, denn er ist wahrhaftig der schönste Sand der Welt. Doch leider wird man durch dieses Meisterwerk aus Pfersee so stark geblendet, dass man ihn nicht verwenden kann, wodurch er trotz seiner mittelmäßigen Härte nur **2/10 Punkten** erhält.

Schornstein

Durch seine Größe ist er Einstein, der eher unhandlich im Transport ist und somit nur bei Spezialsteinhändlern verfügbar ist. Da er eine ähnliche Härte zum Backstein aufweist ist, stellt er eine größere alternative zu ihm dar und bekommt somit dieselbe Bewertung von **8/10 Punkten**.

Schneidersemmel

Dieser gebäckartige Stein aus dem Hause Schneider sieht einer Semmel zum Verwechseln ähnlich. Trotz seiner ungewöhnlichen Form ist dieser Stein so hart, dass sogar der Hammer, mit dem ich ihn testete, kaputt ging, weshalb ich nichts Geringeres als **11/10 Punkten** geben kann.

Stein der Waisen

Dieser sehr teure Stein stammt aus der Nähe von Waisenhäusern und ist eng mit dem Stein der Weisen, welcher nur unter alten Schulen zu finden ist, verwandt. Sein glasartiges Auftreten lässt ihn zwar schön aussehen, allerdings lässt die Härte, insbesondere in dieser Preisklasse zu wünschen übrig, weshalb dieser Stein die Bewertung **3/10 Punkte** bekommt.

Klostein

Anders als andere Steine kommt dieser Stein gleich in mehreren verschiedenen Farben vor.

Er kann auch steinunübliche Farben wie pink oder Grünes aufweisen. Allerdings führt diese farbliche Vielfalt nicht zu mehr Härte, weshalb dieser Stein durch seine bröcklige Natur sehr schlecht im Härtetest abschneidet und so nur **1/10 Punkten** verdient hat.

Nach diesem unvergleichbaren Vergleich ist klar zu erkennen, dass die Schneidersemmel mit Abstand den ersten Platz erreicht, wobei sie nicht einmal sehr teuer ist. Auf der anderen Seite solltet ihr beim nächsten Steineshopping lieber die Finger von Klosteinen lassen, so schön sie auch aussehen.

(NH)

Nische des Monats

August: Abkürzungen

In diesem Monat möchte ich über Abkürzungen schreiben. Von „Früher“ kennt man ja noch Abkürzungen, die genutzt wurden, um SMS-Nachrichten kurz zu halten. **C U** bedeutete **See you** oder auch Abkürzungen, die in meiner Schulzeit geläufig waren, wie z.B. **Wmd?** (Was machst du?), **Wgd?** (Wie gehst dir?), dienten der Verkürzung von Chatnachrichten. Benutzt ihr noch Abkürzungen? Ich kaum noch, da ich das dann doch schon sehr abstrakt finde.

Worauf ich in diesem Artikel eingehen möchte, sind Abkürzungen, welche aktuell sind, welche im täglichen Gebrauch wirklich sinnvoll sind. So möchte ich wieder auf meine aktuelle Arbeit beim Rettungsdienst eingehen. Wählt ein besorgter Bürger oder eine besorgte Bürgerin den Notruf, erreicht diese/r die Leitstelle. Diese gibt

dann das Einsatzstichwort mit den passenden Infos an die dafür zutreffenden Einsatzfahrzeuge weiter. Da diese Einsatzaufträge natürlich möglichst schnell und direkt an die Helfer:innen kommen sollen, werden hier keine Romane geschrieben, sondern nur die wichtigsten Infos kurz zusammen gefasst. So beispielsweise zur Lokalität des Einsatzortes. **ADS** heißt **Auf der Straße**, **EFH** heißt **Einfamilienhaus**, **DDH** heißt **Doppelhaushälfte**. Ein **X** steht für einen **Kreuzungsbereich**, **AS** für **Anschlussstelle** – oft gebraucht bei Einsätzen auf Autobahnen und Bundesstraßen.

All diese Abkürzungen, die meist nur aus 2-3 Buchstaben bestehen, sind in der Eile eine super Hilfe. Ein Beispiel: Eine Passantin beobachtet wie sich zwei Menschen gegenseitig prügeln und sich eine Person dabei offensichtlich schwerer verletzt hat. Sie erzählt am Telefon, dass eine Person verletzt am Boden liegen bleibt. Die Leitstelle alarmiert das nächste Rettungsmittel und schreibt zum Beispiel folgende Information zur

Einsatzmeldung dazu: **Via POL KV Z.n. PAM ADS**. Das bedeutet, dass das Rettungsmittel über die Polizei (POL) alarmiert wurde, es zu einer Körperverletzung (KV) durch den Zustand nach (Z.n.) Paar aufs Maul (PAM – und ja diese Abkürzung gibt es offiziell) auf der Straße (ADS) gekommen ist. Dieser kleine Informationstext verbirgt sehr viel wichtige Information in sich und erspart einige Lesearbeit. Und vor allem Zeit – das ist der entscheidende Punkt.

Das ist ein Bereich, in welchem ich gemerkt habe, dass Abkürzungen unglaublich praktisch sein können. Aber kommen wir mal weg von den Abkürzungen aus der Notfallrettung. Wer von euch war schon einmal in der Notaufnahme/beim Arzt/Ärztin und wurde dann mit einem Arztbrief entlassen oder hat den Arztbrief von den Großeltern gelesen und sich gedacht: Was steht denn da und was war gemeint? Ärzte und Ärztinnen benutzen ebenfalls sehr gerne Abkürzungen, welche oft nur der Hausarzt oder die Hausärztin

verstehen kann, was im Grunde ja auch richtig ist. Trotzdem möchte man verständlicherweise selber auch verstehen, was mit einem passiert ist. Hier hilft es, Angehörige, die sich damit aus beruflichen Gründen auskennen, oder eben das Internet zu fragen. Wie ihr inzwischen bemerkt haben solltet, sind besonders im medizinischen Bereich Abkürzungen sehr wichtig.

Für mich persönlich waren Abkürzungen wie **etc.** und **z.B.** besonders im Deutschabitur besonders hilfreich und angenehm, da es bei 15 Seiten Gedichtsanalyse irgendwann nur noch anstrengend ist, solche oft benutzen Wendungen auszuschreiben.

Abkürzungen sind meiner Meinung nach gute Alltagshelfer. Vielleicht fallen euch durch den Artikel auch Momente oder Bereiche ein, in welchen ihr unbewusst Abkürzungen benutzt.
Also: **bb** (bis bald) und **QN** (Quite Niche)!

(PL)

Termine

17.09.	Jugendgottesdienst (10:30 Uhr)
22.-24.09.	Gruppenleiterhütte
21.10.	Weinfest
18./19.11.	Bunter Abend/Bunter Nachmittag

miniblaettleherzjesu@gmx.de
www.herzjesu-augsburg.de/miniblaettle
@pfarrjugend_herzjesu_augsburg

Redaktion

Philipp Lamberti (PL), Luisa Kirsch (LK), Katharina Huber (KH), Leonhard Pitz (LP), Michael Jansen (MJ), Theo Streubert (TO), Johanna Streil (JS), Antonia Streubert (AS), Elias Barnstorf (EB), Niklas Höftmann (NH)